LIBER
DECANORUM

Das Dekanatsbuch
der theologischen Fakultät
zu Wittenberg

In Lichtdruck nachgebildet

Mit einem Vorwort von Johannes Ficker

MAG. W. MEYER VERLAG, HALLE A. S.
1923
Das Amtsblatt der Wittenberger Theologischen Fakultät liegt auf den folgenden von Gebräder
Pfleiderer in folle ausgeführten Lédrucktafeln in seinem ersten und wichtigsten Teile vor, der
in historischer Folge die Einträge vom Anfang bis zum Ende des Reformationsjahrführbets
(1509 bis 1594) enthält. Das Buch, auf der Universitätsbibliothek in folle verwahrt, in dem
prüfendigen, erst etwas später hergestellten schwedischenberqogenen Holzbanke, den eingepreßten Ornamente
schmücken und an denen auch die alten metallenen Schläfen mit Buchstaben und Zierformen göttlichen
Charakters teilweise erhalten sind, ist später wiederholt verfärbt worden; es bestand, fast durchweg in Lagen
von drei Doppelpflattern gehäuft, zuerst aus 148 Blatt (2 davon sind als Spiegel benutzt worden; das
vordere freie Vorlagneblatt ist nicht mehr da; ein Blatt zwischen Blatt 54 und 55, ist gleich bei der
ersten Benutzung herausgeschnitten). Sie sind nach dem Einbinden von dem drüren Blatte ab mit
1 bis 100 durchnumeriert worden; frühere Blattzählungen finden sich auf Bl. 5, 26. Mit Ausnahme des
Bogens 29/19 (Wolfenbüdner Kronog, ähnlich Nr. 4892 bei Briquet, Les filigranes, 1907) und einem auf
Bl. 40 unten augetriebenen Klee (Kanne, Briquet Nr. 12719) ist ein Papier verwendet, das als Zedern
den Ochsenkopf mit Kreuzstange und Blume hat (ähnlich Briquet Nr. 13398). Die Blätter zeigen starke
Benutzung; der Zustand des Papiers, zumal der Lage 18 bis 23 erweckt deutlich, daß die Blätter
längere Zeit nicht durch einen Einband gefaßt gewesen sind; an einigen Stellen ist der Rand abgebrochen,
vereinzelt ist auch die Tiefe verblüht; der Einband ist stark abgegriffen und verschiebene Lagen sind lose.

Der Übersicht des Originals ist im Folgenden nur darin geändert, daß die unbefriedigten Seiten
(BL. 15b, 16, 16b, 17, 17b, 80, 80b) weggelassen sind und die Eintragung Luthers (im Schriftcharakter
der 50er Jahre), die auf dem Spiegel des Vorderdeckels geprägt steht, hinter BL. 17 eingebunden
wurden ist. Die sog. füglich hergestellten Tafeln geben die Vorlagen in möglichst genauer Größe wieder;
sie bleiben nur ganz geringfügig, mit durchschnittlich 3 Millimeter auf die gewöhnliche Breite des
Testispiegels von ca. 15 Zentimeter, hinter den Originalen zurück. Beschriftungsmarken eines Benützers
neuerer Zeit haben nicht durchweg unkenntlich gemacht werden können (BL. 31b, 63, 71, 72b). Der
Gebräuch rohe Tiefe wird sich stellweise auch im Lederstuck erkennen lassen. Nachweisbare Hande
haben sich ihrer bedient: BL. 18 verlängesres (Truffetter); 31b zusammenhängende Abzüge (Luther); 34b
Nadtrag (Karlstaedt): Lemmata 37b, 41b, 45b, 46b, 65b, 67b (Jodocus). In bladeren Tiefe ist der, wenn
wohl von ein und derselben Hand, unter-, An-, Durchstreichungen und Kranbotten ausgeführt 3, 5b, 4,
4b, 4, 5, 5b, 7, 7b, 8b, 9b, 10, 10b, 13, 15b, 14, 14b, 21, 22b, 34b, 35b, 36, 38b, 59, 41b, 42b,
72b. Unterreichungen in etwas dunklerer Farbe 13, 15b, 14, 14b, 15, 16b, 21, 26b, 27, 29, 39b,
40, 71, 71b, 75b. Noch kräftiger die Tiefe in den Unterreichungen 22b, 23 und dem Lemma 22b.
In mehr gelber Tiefe sind geblieben die Zufüge im Text 5b, 6, am Rande 21, 23, 29b, 64 und die
An- oder Unterreichungen 21, 39b, 33, 42, 66, 70b.

Die Durchdrift der Texte zeigt, daß die verschiedenen Generationen fast der gesamten Folgezeit
zumute die Statuten und die perfrönlichen Daten der Frühzeit, insbesondere die aus Luthers akademischem
Leben mit Zufällen verfehlt haben, die in den Statuten großenteils der Verbreitung von Buchstaben
und Worten gelten; daß die foralufenen regelmäßigen Eindehnungen zünft in dem Wintersemester 1509/10
begangen haben, BL. 18 (die vorausschauende Zusammenstellung ist, wie auch die leeren Blätter 15b bis
17b schließen lassen, nachträglich erfolgt) und daß in den Eintragungen weder alle Dehane vertreten
noch daß die Einträge vom Dehau vollkommen worden sind. Nicht nur ist öfters der letzte Vermerk
einer Amtszeit vom folgenden Dehane gemacht. Mancher Dehau hat, 3. B. Karlstaedt wiedriger, seine
Einträge von anderen, auch von dem oben Promovierten, selbst wenn er nicht Theologe von Fad war
(3. B. Nicolai Clay, Dehau der Artilliefakultät 1519, BL. 28b) besorgt lassen. Der Beschuß der Fakultät
1590 (BL. 77) bestätigt das ausdrücklich und erklärt allein schon, ganz abgesehen von der Verbreitung
oder der oft nur zufälligen Erhaltung von Vergleichsmaterial, die große Schwierigkeit, ja die Unmöglichkeit,
die hier festzustellen alle zu bestimmen.

Als sicher oder doch mit groß der Wahrscheinlichkeit (*) lasen sich erkennen:

Auf dem Titelblatte, BL. 42 bis 43, 44 bis 45 Melandrichvon; Titelblatt Rückseite: Michael
Matus (Lütfepbel): 15 bis 16, 20b, 21 Pollich; 15, 26, 25b, 27b, 29, 31, 34b, 65, 6b, 60 Luther;
15, 16b Truffetter*; 16b, 19, 21, 25b, 24, 49, 50, 50b, 19, 20 Oltermayer*; 21, 21b bis 29b, 26b,
27, 28b, 30, 32, 32b, 35, 34b Karlstaedt; 28b bis 28b, 35 Link; 27 Georg*; 28b Nicolai Clay;
29b Fontanus (Perunus, Petrus aus Born); 31b, 35, 36 Döldl; 35 bis 37 Jonas; 41b bis 49b,
48b, 49, 63 bis 63 Major; 47, 48b, 49 bis 66 Eber; 62 bis 67 Crel; 67b, 68 Bürgenhan jun.;
67b, 68 bis 70b Polyharp Leyser; 71 Joh. Matthäus; 71, 71b Georg Mylius; 72 bis 73b Jodocus;
75 bis 78b Heintti Malus; 78b bis 79b Agilbius Hunius; 81 bis 82 Samuel Sumber. Unbekannt
bleibt das Band, das die Statuten von 1508 geprägt haben, BL. 1 bis 12 (lie Schreibt auch in
den Matrzh 1509 ff); die zweite auf BL. 25b; ebenso die beiden BL. 24b (vielleicht ist die zweite die von
Til Schnabel und auch die erste die des Promotius).
Auch die einzelnen nachträglichen Zusätze können, schon weil sie meistens für die Vergleichung zu kurz sind, nicht alle festgelegt werden (hervorgehoben seien die öfter wiederkärende hand 2, 5 und die auf 66, 68b). Doch lassen sich außer den vom Schreiber des Textes selbst zugefügten Randschriften nachweisen: Karlstadt 1bb, 6b, Lupinus 7b, 10, 19b, 20b, 23; Luther 8; Döbelich 14b, 19; Lücke 18; Johocuss 2b, 3, 5b, 4b, 5b, 21, 36, 37b, 41b, 43, 46b, 65, 67b; Ag. Hunnius 2, 4, 5b, 6, 6b, 13, 18b, 19b, 20b, 29b; G. Maius 7b; Fräng 4, 9b, 10b, 16; Calvis 5, 13, 19b, 25, 30b, 37b, 70, 75.

Wenn an dieser Stelle bei der äußeren Knappheit des zugebilligten Raumens das Eingehen auf das Inhaltliche ausgezogen wäre, so greift doch allein schon der graphische Befund in das Gegenständliche über. Auch der negative: das Fehlen der Einträge in vielen Jahren (für 1599/95 ist Bl. 82 der Raum vorbehalten), auch in ganzem Jahrzehnten (1592 bis 58; 1651 bis 69; 1871 bis 73), der Handschriften von Stumpitz, Eugenhagen, Cuicger und mancher Dekane in der späteren Zeit. Im übrigen sei nur hervorgehoben, daß es gerade das Theologische Dekanatsbuch ist, in dem der "rector et paensius huius gymnasi" von der Eröffnung der Universität ergänzt und daß es selbst die gesamten Dekanatseintritte der ersten Jahre schreibt; Melanchthon's Bedeutung für die Theologie wie für die Universität zeigt sich auch darin, daß der Rechtheologe hier eine große Reihe von Einträgen vollzieht: gerade im Winnebaser 1599 schreibt er für Luther, und den Schriftzügen Luthers während deßen Decanatus perpetuus durch 10 Jahre folgt eine Reihe von Blättern mit seiner, des Nachfolgers Luthers an der Universität, Handschrift. Karlstadt tritt schon in den Bemerkungen zu den Statuten hervor: in der Randfolge zu den humanistischen Überschweng in der Begegnung Augustins, wie in der Eintragung eines neuen Eigentumseides (vgl. Bl. 35, 54b); auch die Feftstellung der Bände, die die Kontroversen der späteren Generation berücksichtigt, ist von Wert, wie die jener Männer, die aus noch späterer Zeit in treuem Feitleiben des Einzelnen auch äußerlich mit ihren Lemmata zurückgehen auf die Reformation und ihre Anfänge.

Über diese und andere einzelne Daten hinaus hat nach der lediglich graphischen Seite die vorliegende Veröffentlichung einen besonders großen Wert. Sie erfüllt für die Wittenberger Reformation, wenigstens für die theologischen Gelehrtenhände und trotz empfindlicher Eichen das, was die "Handschriftenproben des 16. Jahrhunderts nach Straßburger Originalen" für die verlorene Stadt am Rhein gegeben haben, und sie übertrifft erheblich die für die fachliche Reformation leitender erfahrenen handschriftlichen Sammelwerke. Wie lehrreich ist es, ein ganzes Jahrhundert hier aufgezeigt zu sehen und Jahrzehnte hindurch Schriftzüge derselben Hand verfolgen zu können, und gerade die von Luther und Melanchthon, sowie einen fortwährend wechselnden Duktus, wie den unruhigen und unregelmäßigen Karlstads! Wir haben hier ein uneinnehmliches Hilfsmittel für die urkundliche Forschung im Reformationsjahrhundert. Es hat den besonderen Vortrag, daß es unter den zahlreichen Autographen eine große Reihe umfänglicher Schriftzüge von derselben Hand darbietet; daher ist es auch für das Einlesen in die Schreibart der einzelnen Persönlichkeit wie in die graphischen Eigentümlichkeiten des gesamten Jahrzehntes vergleichbar, auch für den Selbstunterschied. Für seine Benutzung würde die Beilage einer Transkription nützlich gewesen sein, doch liegt eine Übertragung schon in der Ausgabe des Liber decanorum von Förstemann, 1558, vor.

Um umseihbar auch die versehnten einzelnen Daten an sich sind, so umschließt doch der Band auch Blätter von weltgeschichtlichem Inhalte und ist mit ihnen, aber doch auch mit dem gesamten Rahmen, in dem sie geschrieben stehen, von hoher, unmittelbarer geschichtlicher Bedeutung. Das haben die vergangene Jahrhundert uns wieder zu den Quellen zurückgeführt, so verlangt unsere Zeit von uns, daß wir mit allen Mitteln das gesamte einstige Leben zum vollen Leben rufen, gerade auch mit denen der Anfassung in Bibel und Schrift. Wie lebendig wird hier der Übergang aus dem Mittelalter in die neue Zeit und die Weiterführung aus der reformatorischen Generation in die folgende zur Anschauung gebracht! Und in sächschen Linien treten aus dem engen Kreise und aus dem doch weiten Umkreise ihrer Herkunft bis zu dem Schweizer, der die Reihe schließt, hier die Persönlichkeiten selbst entgehen, aber allen der Gewaltige von Wittenberg, der auch hier eine ganze Umgebung Königlich beherrscht mit seinen geist- und formgewaltigen Schriftzügen in ihrer ebenmäßigen Klarheit, der Schärfe und dem Schwung, ihrer begwingenden sichem Kraft und gehaltenen Wucht.


Halle, am 19. Juni 1983

Johannes Ficker.


S.2 Z.6 für 6, Maius 79 lies 77b, 78 (zu Hunnius).
Iuramentum praefandum

Esso promitto, Deo aeterno patribus nostris, Christo vero, conditoris generis humani, et Ecclesiae sua, cum filio suo dominio nostro, Christo, et Spiritu Sancto, Me, Deo iussante, fideliter servienti, esse Ecclesiam in docendo Evangeli, sine usque corruptelis, constantem defensionem esse Symbola, Apostolicum Nicenum, et Athanasianum, veritatem esse in consensu doctrinae comprehensam in confessione Augustana quae per hanc Ecclesiam exhibita est Imperatori, Anno Milleseximo Quinto centesimo, Tricesimo.

Et cum incident controversiae difficiles et obscurae, non pronunciabo solus, sed re deliberata cum aliquibus semilibris, qui docent Ecclesias renentes doctrinam Augustanam confessionis Dicatis, sita promitto.
Statuta Collaginis Theologiae

Se prata Frederickus dux Saxoniæ

[signature]

Postumum: Augustinum, Laurentium, Thuringianum, Maxthio Wismam,

[signature]

[signature]

[signature]

[signature]

In imperii huius regni praeclarum collegium primatum

[signature]

[signature]

[signature]
Hic commino datus, sedato nostro et dormio fuga: egnem, 
propromit. Hinc suna, inquit, aequore, ut omnes 
mane notum intelligent, et tollant præstvmm, 
hinc quæ Caenonic appellantur sunt, honorum dut 
dexterate ut nil immo castrum servum, sacrificando alii, 
quod ex opis triumque sedet. Levea est ulla 
sepantia vera sapientia est, et intelligens rerum 
possit. Anem qui eiusmodant, utam est unam 
habemint. Anem ait: enim omnium sententiam 
facere principem. In vera ipsis refectione consuluisse string 
et in sanctae operatione. Habi est quid agnosc 
nimicius, auctor subiungit. Habi est quid 
addente hecest, vinendae quorum. Antecipas 
leges praefandum? Enim igitur nobis 
legem dimum interpretari, et hinc Sci 
doce. Ex multis lamen, mortuus est 
Vohumius, adeo tenebris reddere Necipit et soli 
ritum vestrum, semper veram. Et ost dux 
intelligentem, quibus de circulo, vestrum optavimum zemere in initium. Valete et miles fato 
Patriauro versando et Regno Ithio 
Lexorum Capit primum.
Sarcem theologiam sanctorum tamquam patrum somnum, venientis, Laos momentum praebet. 

Infinis suis, quae nostra sanctorum praeventur, posthumus magistrum stabilitatem contineat. 

Exponi, in tantum, quod, magistrum Virgini, deignatus 

fiet, ut sit altare, mm. 

Hanc urbis distributione 

ante, Decr. 

Hoc factum est, 

et Magnificentiae theologiam tum revelare. 

Hanc igitur, quae in Bominum nostro promissa fuerunt 

segregatum ant. 

Habitantem in Senaturn 

Theologiam. 

Quod, utrumque eorum, 

 fuerint velat. 

ut absque obstante omnium processu, 

moe Captata Senatum 

collegio solutat, 

amens. 

Vos de, 

vestrumque fuerunt promoto. 

forensis, 

ingradion, 

ut est 

ut 

rem 

in 

sit 

sagittat 

decim 

in 

theologiae 

facultatis 

sacrae.
Consilia surgere ad dictam et diem nunc vixi
lars. Sed igitur non studiam potero. Et statuta dii
gentem seminare introduxist me dicens administr
et sancto norum angelo doxando

S. Eleborum decani Capit. Festini

In die sancto norum Bischof et S. Norus
Sancto Norum Basiliacum ecclesiam nostram
sanctorum Byssaelacoli Templi detuvit

Angelo. Thesaurum decani ordinem praebuit
tam semper absens.deem vane primum fini
prendo frater. A seminario. Ina tamen 93 milibus

forastrum. Nisi functum adhuc sancto Red

sine ergo non habeatur, donum ordine ad

impetus semper vane. Eleborus hasmide pro

mittat anterbro 93 milibus. Semper fideque ad,

ministerit et sine protesto contra vennas,
totem del sacratatem ml. mohsini. Sed fratern

impeditus juris adhuc est decani

praeclares. Cum impedito vam quondem
Suffragium

Deformae proponendi suffragia

Cepit Anaxim

Clave

Decani

Suffragiis rebus.

De officio Decani rapuit, Anaxim

De cane minis suspensis sono est aemus. Maximus

Claes Statuta, Patrimonium scholae provinciae

Ware Theologia apud Cerutum praestet, statuendo,

Decem diebus atternque est minister novus, praefectorum,

Theologiam statuendam praepositis, in aliquo

Scholastico potest statuta sine iure.

Decani signatur.

De cane tepide, Cantium sit obi. Primi.
Nisi aequo civium Mundi, in conscientia, nisi se habuerit,
num erat quem adhuc aedificatum. Hanc uerum inimicitias
ratiocini, si quibus immortales haec sinistres, forenses
vexatis adiutum debeat, etiam nisi, quando
sibi non promissa sunt. Non enim idonea, sed
amor solus est. Eodem modo, quod
indebunt in habitation legitime datat. Neque
totu indebunt, ipsius metu, quia quoddam
stingat si fugam contineat generalum et privilège
arce theologiam oportet namque Quinques
tempore Magistri in Atrium in parte Acheri se
rendit, quod timentur, ne inaudita omnia
fidei, et manum extendant, sed concavum et symphoni
ostro et servum anstratam, Quis et viribusque
liberiores, si non debeat tam similisque nisi
libertatis
et Noster et Diversi in sinu monte recta capite legendum
Immodi feci explodere, deponent et Noster.
tenend præmissap ad Magistrum eumq[ue] sor
inter medium orationem tribuit ei Magistrum
Forentam. In Magistris autem id agi
voluntatis Magi per ad quem id ordiné
spectat. Eximia rosa pomariae et
cathedra qua se divinat et spectat
viam specier aut modatam et ibam
in alteram partem dissentiatam Roman
vameeque præsentat similem divinam reter
Harrakówre magnitum Dami adhibeo
magistro postera que sibimet afferat specier
aut modatam, allatum trimahiter et Thcod
vete determinatam et ordinam rhetor
in consiliacionem rogat etiam quietum
saud ad eum pro se defendera præmet.
Tot quid sunt Magistro Comarillo famil an
necnon impingent. Delegatque ad eorum
mentem et defendanm Christopho repon
deat Habemun pectoris cathedra inter
viriptat. Et tandem ut afferetur orationem
suppedit foretis necessitrum, pleoam salutem.
1270

[Français manuscrit]